

4) Schädel, dolichocephal, sehr verdrückt. Stirnbein auffallend dick. Parietalbreite anscheinend beträchtlicher als an den übrigen Schädeln. Nähte verstrichen. Zähne mehr abgeschliffen. Wahrscheinlich eines älteren Mannes.

5) Schädel entschieden dolichocephal trotz starker posthumer Verdrückung. Nähte, wie es scheint, verstrichen. Zähne des Unterkiefers gut erhalten. Arcus superciliaris stärker entwickelt. Wahrscheinlich männlich.

Sämmtliche Schädel haben den Reihengräber-Typus (altgermanisch), wahrscheinlich sämmtlich männlich. Die Maße sind wegen der posthumer Verdrückung nicht genommen. Spuren von Verletzungen lassen sich nicht nachweisen.

---

Die Reihengräber von Clauen zeigen mehrfach eine Verschiedenheit von den Rosdorfern (vgl. meine Schrift: Die Reihengräber zu Rosdorf bei Göttingen, Hannover 1878), indessen im Ganzen charakterisieren sich beide in gleicher Art. Auch die Zeitstellung dürfte ungefähr dieselbe sein, nämlich das 8. Jahrhundert n. Chr. Bemerkenswerth ist das Vorkommen eines Falles der Verbrennung mitten unter den Skeletgräbern und auch sonst giebt das Leichenfeld von Clauen bedeutsame Anzeichen noch wesentlich heidnischer Bestattungsgebräuche. Es ist sehr zu bedauern, daß von demselben der näheren Untersuchung nur noch ein geringer Theil unterzogen werden konnte, zumal sich in unserm Lande überhaupt die Gelegenheit zu solchen Ausgrabungen nur sehr selten bietet.

---